

Zeitschrift:	Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	75 (2002)
Heft:	5
Rubrik:	Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Endlich den Nulltarif-Gedanken aus den Köpfen bringen»

Karl Klossner ist seit Jahreswechsel Geschäftsleitungsmittel und Chef der neuen Abteilung Einsatz- und Ausbildungsunterstützung (EAU). Gemeinsam mit seinem EAU-Team will er bei den Kunden Kostenbewusstsein wecken. Teamarbeit ist ihm wichtig, schon während seiner zig-jährigen Fussballerzeit hat er als Torwart das Zusammenspiel seiner Mannschaft mitgesteuert und Treffer abgewehrt.

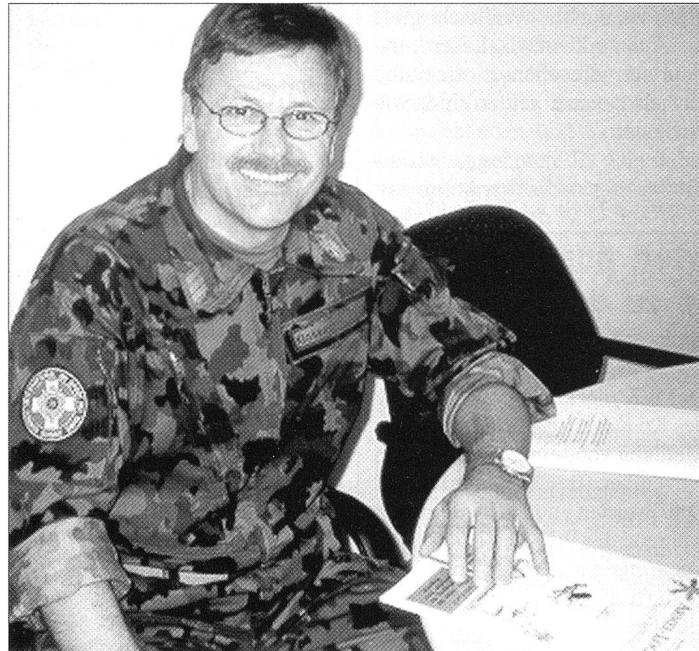


Foto: Meinrad A. Schuler

Seit Beginn dieses Jahres sind Sie Geschäftsleitungsmittel. Was bedeutet das für Sie?

Karl Klossner: «Mehr Verantwortung. Mit meiner beruflichen, militärischen und politischen Erfahrung glaube ich auch, Akzente für unser Unternehmen setzen zu können.»

Gleichzeitig sind Sie der neue Chef einer neuen Organisation, nämlich der Abteilung Einsatz- und Ausbildungsunterstützung (EAU). Ausserdem seit Anfang Jahr Gemeinderatspräsident von Frutigen. Sind Sie der Mann fürs Neue?

«Ich suche die Herausforderung. Dabei geht es mir auch sehr um die Zusammenarbeit mit Menschen. Es ist spannend, immer wieder neue Menschen mit ihren Fähigkeiten und Schwächen kennen zu lernen. Ich war jetzt zehn Jahre Chef Sektion Bauten und die neue Herausforderung kam gelegen. Mit fünfzig denke ich, ist das noch machbar.»

Der Prozess EAU ist die Drehscheibe zu den Kunden. Marktbearbeitung ist ein wichtiges Stichwort. Wie machen Sie Marketing für das BABHE?

«Das beste Marketing ist doch, seinen guten Job zu machen. Das Zentrale daran, seine Kunden zu kennen und mit ihnen das Gespräch zu suchen. Nach dem Motto: weniger Papier – mehr persönliche Kontakte. Dann ist es klar unsere Aufgabe, den Kunden zu erklären, was wir anbieten, gleichzeitig aber auch, was unsere Leistungen kosten. Wir müssen endlich den Nulltarif-Gedanken aus den Köpfen bringen.»

Die Kunden sollen besser abschätzen, was sie benötigen und ob sie es benötigen?

«Das ist hart ausgedrückt, trifft aber schon zu. Es geht beispielsweise darum, nur das zu bestellen, was auch benötigt wird und damit zu vermeiden, dass zuviel Ware umher geschoben wird. Wir

wollen das betriebswirtschaftliche Denken durchsetzen. Wir stellen erfreut fest, dass das Kostenbewusstsein bei den Truppenkommandanten stetig steigt.»

Sie reden von Gesprächen. Führen Sie diese alleine oder haben Sie Verstärkung?

«Das sind vor allem meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die solche Beratungen bieten. Überhaupt bringen wir die Leistungen gemeinsam.»

Sind Sie ein Teamplayer?

«Ja. Ich treibe auch viel und gerne Sport. Am liebsten in einem Team. Lange Jahre war ich Fussballtorwart, davon einige Jahre in einem Berner 1.-Liga-Club. Als Torwart muss man viel Verantwortung tragen können, das tu ich gerne. Klar, der Torwart ist auch immer an allem Schuld (lacht). Aber ich kann einstecken.»

Stichwort Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit 1. Januar 2002 führen Sie ein neues Team in einem neuen Prozess. Ihre Führungsphilosophie?

«Mein wichtigster Grundsatz ist, dass meine Leute informiert sind. Sie müssen wissen, was im BABHE ansteht und sie sollen auch die Absichten und die Ziele ihres Chefs kennen. Ich habe mir auf die Fahne geschrieben, eine transparente Information zu leben.

Neben den Kontakten hier in Bern will ich auch die Beziehungen zu den Betrieben ausbauen. Sportlich ausgedrückt: Wir spielen den entscheidenden Pass den Betrieben zu und sie schiessen das Tor. Schliesslich werden die wesentlichen Leistungen in den Betrieben erbracht. Mir kommt zugute, dass ich bereits in meiner ehemaligen Funktion als Sektionschef Bau-

Dieses Interview verdanken wir Gaby Zimmer (Text) und Karin Krebs (Fotos); erschienen im «Inside 1/2002»

ten ein gutes Kontaktnetz mit den Betriebsleitern aufgebaut habe.»

Im BABHE wird im personellen Bereich umgebaut, längerfristig auch abgebaut. Sie führen einen Wachstumsbereich. Ist es da leichter, Chef zu sein?

«Es ist klar, dass man in einem wachsenden Bereich die Mitarbeitenden leichter motiviert als in einem Abbauumfeld. Andererseits bin ich Mitglied in einer Geschäftsleitung, die sich gesamtheitlich primär mit der Abbauplanung befassen muss. Und ich identifiziere mich ebenso mit diesem Auftrag.»



Was löst das bei Ihnen aus?

«Einiges. Als Chef bin ich mir dieser Verantwortung bewusst und versuche, sie sozial wahr zu nehmen. Ich bin überzeugt von den Leitlinien, die unser Departement zu diesem Thema vorgibt. Sorgen bereiten mir, die hohen Abbauzahlen, die man von unserer Unternehmung erwartet. Ich hoffe, dass wir den Abbau sozialverträglich durchziehen können.»

Was ist für Sie sozialverträglich?

«Keine Entlassungen und eine finanzielle Absicherung für all diejenigen, die vor dem Pensionierungsalter gehen müssen. Zudem ist es für mich unabdingbar,

dass mit den betroffenen Leuten frühzeitig offene und klare Gespräche geführt werden.»

Mit der Sektion Truppenrechnungswesen haben Sie ein Instrument, das sich seit der Affäre Bellasi rasch und stark wandeln musste. Birgt dieser Bereich trotzdem noch Krisenpotenzial?

«Jede Arbeit beinhaltet in einem gewissen Bereich Krisenpotenzial. Natürlich ist das Truppenrechnungswesen mit einem Kredit von mehr als 200 Millionen Franken jährlich latent gefährdet. Wir haben aber die Kontrollmechanismen seit dem Fall Bellasi nochmals verstärkt. Die haben sich gut eingespielt und ich bin begeistert vom motivierten Team im Truppenrechnungswesen. Aber, überall wo gearbeitet wird, passieren Fehler, das bin ich mir bewusst. Meine Leute dürfen auch Fehler machen.»

...aber nicht die gleichen zweimal?

«Klar nicht. Doch ich strebe keine 0-Fehler-Kultur an. Dort wo Fehler gemacht werden, ist auch Initiative vorhanden. Wichtig ist, dass man über Fehler sprechen kann, diese analysiert und aus den Fehlern Lehren zieht. Und das lebe ich auch vor, weil ich es sonst nicht von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verlangen kann.»

Nach Ihrer Lehre als Tiefbauzeichner haben Sie sich laufend weiter gebildet: am Abendtechnikum zum Ingenieur HTL, und während zehn Monaten am Schweizerischen Kurs für Unternehmensführung (SKU) in Unternehmensführung. Beides berufsbegleitend. Wie haben Sie Ihre Kräfte eingeteilt?

«Ich glaube, dass es mir gelingt, Zeit und Kräfte optimal zu nutzen. Als Bahnfahrer arbeite ich auch viel im Zug. Außerdem hat mich mein privates Umfeld optimal unterstützt und sehr viel Verständnis gezeigt.»

Der ehemalige Departementschef Adolf Ogi hat sein Bergler-Image gepflegt. Welche Oberländer-Eigenschaften zeichnen den 50-

jährigen Frutiger Karl Klossner aus?»

«Ich bin sehr heimat- und naturverbunden. Ich kenne Dölf Ogi sehr gut, wir waren zusammen im gleichen Regiment. Dölf war und ist für mich natürlich nach wie vor ein Vorbild. Obwohl ich mich mit unserem Tal und den Bergen auch sehr verbunden fühle und ein angefressener Sportler bin, ist der Klossner trotzdem kein Ogi.»



A propos Frutigen. Seit 1. Januar sind Sie Gemeinderatspräsident, Anfang der 90er-Jahre waren Sie sieben Jahre Gemeinderat und Ressortleiter Bau. Miltararbeit wird immer unbeliebter, Sie widerlegen diesen Trend. Was reizt Sie an der Kommunalpolitik?

«Es hat mit Verankerung und Identifikation zu tun und man hat die Möglichkeit, in der Gemeinde etwas zu bewegen. Zudem erachte ich es als Bürgerpflicht, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.»

Könnten Sie sich eine höhere politische Karriere vorstellen? Heisst der VBS-Chef der Zukunft vielleicht einmal Klossner?

(lacht) «Vielleicht heisst er einmal Klossner, aber sicher nicht Karl Klossner.»

Nein. Ich bin im Beruf so engagiert, dass für mich aus heutiger Sicht eine politische Karriere nicht in Frage kommt.»

Als Oberst im Generalstab und Kommandant des Gebirgsinfanterie-Regiments 17 kennen Sie das Kundensegment EAU aus vielen Blickwinkeln. Was bringen Sie aus der militärischen Praxis in den Leistungskatalog des BAB-HE ein?

«Der grosse Vorteil liegt natürlich darin, dass ich einerseits die Kundenbedürfnisse, und andererseits durch meine militärischen Kontakte die meisten Kunden persönlich sehr gut kenne.»

«EFFACER UNE FOIS POUR TOUTE L'IDÉE QUE CA NE COUTE RIEN!»



Karl Klossner zu...

In einem Unternehmen, das sich reorganisiert, ist besonders wichtig:

«...eine offene und transparente Information.»

Unter optimaler Kundenbeziehung verstehe ich:

«...dass man die Kunden und Ihre Bedürfnisse kennt.»

Ausgleich zur Kopfarbeit finde ich bei:

«...meinen sportlichen Tätigkeiten auf dem Rennrad und Mountainbike und im Winter beim Carving.»

An der politischen Arbeit schätze ich:

«...den Kontakt mit vielen Menschen und ihren unterschiedlichen Ideen und Problemen.»

Der politische Ton der Schweiz:

«...hat sich in der letzten Zeit, auch an der Basis, leider verschlechtert. Wir müssen wieder lernen, anders denkende Menschen ernst zu nehmen.»

Dall'inizio dell'anno, Karl Klossner è membro della Direzione e responsabile della nuova divisione Supporto dell'impiego e dell'istruzione (SII). Unitamente al suo team SII, egli intende risvegliare la consapevolezza dei costi presso i suoi clienti. Il lavoro di squadra è importante per lui: già nel corso di vari anni come calciatore, ha aiutato a coordinare il gioco della sua squadra e ne ha difeso la porta.

